

Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898)

La Röse

(So heisst die erste Station auf der Südseite des Berninapasses; la rösa ist das rätoromanische Wort für die Rose)

- Als der Bernina Felsentor
Durchdonnerte der Wagen
Und wir im Süden sahn empor
Die Muschelberge ragen,
5 Blies schmetternd auf dem Rösslein vorn
Der in der Lederhose –
»Wen grüssest du mit deinem Horn?«
»Die Rose, Herr, die Rose!«
- 10 Mit flachem Dach ein Säulenhaus,
Das erste welsche Bildnis
Schaut Röse, weinumwunden, aus
Erstarrter Felsenwildnis –
Es ist, als ob das Wasser da
15 In weichern Lauten tose,
Hinunter nach Italia
Blickt der Balkon der Rose.

- Nun, Herz, beginnt die Wonnezeit
20 Auf Wegen und auf Stegen!
Mit strömt ein Hauch von Üppigkeit
Und ewgem Lenz entgegen –
Es suchen sich um meine Stirn
Zwei Falter mit Gekose –
25 Den Wein bringt eine junge Dirn
Mit einer jungen Rose.

- Noch einmal darf in südlich Land
Ich Nordgeborner wallen,
30 Vertauschen meine Felsenwand
Mit weissen Marmorhallen.
Gegrüsst, Italia, Licht und Lust!
Ich preise meine Lose!
Du bist an unsrer Erde Brust
35 Die Rose, ja die Rose!
(169 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/cfmeyer/gedichte/chap112.html>